Nr. 123. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 29. Mai 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

hat am Sonnabend das englische Handelsprovisorium bearbeitet. Das Haus beschloß, entgegen dem Bundesrath, welcher Verlängerung des Provisoriums auf unbestimmte Zeit gewünscht hatte, nur eine solche auf ein Jahr. Sodann gab der Reichstag seinen Arbeiten vor den Ferien einen anerkennenswerthen Abschluß: die sämtlichen Unfallversicherungsgesetze wurden in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. Im Einzelnen wurden noch einige Aenderungen von unerheblicher Bedeutung beschlossen, die theils redaktioneller Natur, theils durch die in zweiter Lesung zu den verschiedenen Theilen gefaßten Beschlüsse bedingt waren. Die sachkundige Führung bei diesen letzten Arbeiten hatte wieder der Abg. Roesicke-Dessau übernommen. — So ist nun also auch das zweite der großen, grundlegenden Arbeiterversicherungsgesetze einer eingehenden Durchsicht und Reform unterzogen und diese Reform schließlich vom gesamten Reichstag einmüthig angenommen worden, wie es bereits im vorigen Jahre bei dem Invalidenversicherungsgesetz der Fall war. Daß auch die Sozialdemokraten, die zwar einen gewissen Fortschritt anerkannten, sich aber bis zum letzten Augenblick mit Rücksicht auf ihre weitergehenden Forderungen gegen die Zustimmung sträubten, in der endgültigen Abstimmung sich dem ganzen übrigen Hause anschlossen, liefert das beste Zeugniß für die nachhaltige und tiefgreifende Wirkung der sozialen Gesetzgebung; die Partei hat erkannt, daß die Arbeiterschaft, nachdem sie Jahre lang diese Wirkung gefühlt hat, einen ablehnenden Standpunkt gegenüber den Versicherungsgesetzen und ihren praktisch erreichbaren Reformen nicht mehr verstehen würde. Die einstimmige Annahme der Invaliden- und Unfallversicherungsgesetze in ihrer neuen Form bildet ein sicheres und weithin erkennbares Merkzeichen für den vollen Sieg jenes Gedankens, aus dem die Sozialreform in Deutschland erwachsen ist, und einen neuen Ansporn, unbeirrt und zuversichtlich auf dem erfolgreich betretenen Wege weiter fortzuschreiten. Den nächsten Schritt soll, wie bekannt, die Revision des Krankenversicherungsgesetzes bilden, die hoffentlich einen gleich glücklichen Abschluß finden wird. — Nach gethaner Arbeit ging das Haus in die Pfingstferien, um am 6. Juni in die zweite Lesung der Flottenvorlage einzutreten.

Manöver-Operationen.

Nachdem vor etwa einem Jahrzehnt während der Kaisermanöver an historischer Stätte im nördlichen Schleswig, bei Düppel und auf Alsen, gemeinsame Operationen des Landheeres und der Flotte in größerem Umfange stattgefunden haben, sollen im kommenden Herbst die im Küstengebiet des östlichen Theiles der Ostsee geplanten Manöver unter den Augen des Kaisers ein Bild des Zusammenwirkens unserer Streitkräfte zu Lande und zu Wasser in weit umfassenderer Weise bieten. Eine ungewöhnlich große Anzahl Offiziere des Landheeres ist an Bord der Geschwaderflaggschiffe und anderer Linienschiffe kommandirt, um die Aktionen der Armee und der Marine genau zu verfolgen. Unter den Abkommandirten befinden sich der Major im Großen Generalstab, Freiherr v. Lüttwitz, die Oberleutnants v. Hahnke vom 1. Garde-Regiment z. F. und v. Schmalz vom 2. sächsischen Grenadier-Regiment 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen. Schon seit langer Zeit sind die Vorbereitungen für die Manöver angeordnet. Um das Seekriegswesen und die Flottentaktik eingehend kennen zu lernen, schifften sich bereits während der Flottenmanöver der letzten Jahre einige Offiziere des Generalstabs an Bord der Schiffe der Uebungsflotte ein und betheiligten sich an den Operationen. Aufsehen erregte es, als vor mehr als Jahresfrist der Korvettenkapitän Grapow auf einige Monate zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe der Armee beordert wurde. Der Offizier war der erste, der ein solches Kommando erhielt. Im vergangenen Herbst wurde der jetzige Chef des Admiralstabs, Vize-Admiral v. Diederichs, zum Großen Generalstabe der Armee kommandirt. Es war gleichfalls eine gänzlich neue Erscheinung, daß einer unserer höchsten Flaggoffiziere dem Generalstabe des Landheeres zugetheilt wurde. Durch die Neuorganisation der oberen Marinebehörden ist bekanntlich der Admiralstab dem Kaiser unmittelbar unterstellt und wird er künftig im Mobilmachungsfalle im Hauptquartier des Kaisers vertreten sein, da von dort alle Befehle für die Operationen unserer Streitkräfte gegeben werden. Der Generalstab und der Admiralstab haben künftig gemeinsam die Vorkehrungen für die Landesvertheidigung zu Lande und zu Wasser zu treffen. Einheitliche Pläne für den Mobilmachungsfall sind bereits festgestellt. Für die Kaisermanöver werden ganz neue Gesichtspunkte maßgebend sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die geplanten gemeinsamen Manöver des Landheeres und der Flotte eine praktische Probe des Zusammenwirkens des Generalstabs und des Admiralstabs in der Landesvertheidigung bilden sollen. Die Manöver, an denen das Gardekorps, das 2. und 3. Armeekorps und die 17. Division theilnehmen, werden an der pommerschen und westpreußischen Küste stattfinden. Die 18. Division wird ihre Herbstmanöver in dem Gelände zwischen Kiel, Segeberg, Eutin und Niendorf an der Ostsee abhalten; auch hier ist in kleinerem Maßstabe ein Zusammengehen mit der Flotte in Aussicht genommen.

Felix v. Pestel †.

Der Oberstleutnant z. D. Felix v. Pestel ist im Alter von 77 Jahren zu Neuwied gestorben. Er war der erste preußische Stabsoffizier, der sich im deutsch-französischen Kriege durch unvergleichliche Kühnheit, Tapferkeit und Umsicht glänzende Lorbeern gepflückt und seinen Namen volksthümlich gemacht hat. Im ersten Hefte seiner Studien über den Krieg hat General Verdy du Vernois die kurze, aber glänzende Episode des Detachements Saarbrücken eingehend geschildert. Bei Ausbruch des Krieges standen, nachdem das in Saarbrücken garnisonirende Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 69 die Garnison verlassen und nach Saarlouis versetzt worden war, zunächst nur der Stab und drei Schwadronen des rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7 unter dem Major v. Pestel, der bald nach Kriegsausbruch zum Oberstleutnant befördert wurde. Ihm war ursprünglich die Anweisung zugegangen, längs der Eisenbahn über Kien nach Siegburg zurückzugehen, die Eisenbahn auf Bingen und Kaiserslautern beim Rückzuge an vielen Stellen unbrauchbar zu machen, ohne größere Bauwerke zu zerstören, und demgemäß war er schon am 16. früh mit drei Eskadrons nach Ottweiler abgerückt, wo sich die beiden übrigen Eskadrons des Regiments, die in Saarlouis standen, anschließen sollten. Als aber von Pestel den Befehl des Generals von Göben erhielt, möglichst bald genaue Nachrichten über die feindlichen Bewegungen zu senden, marschirte er bereits am 17. Morgens 4 Uhr nach Saarbrücken zurück, besetzte jenseits der Stadt auf dem linken Ufer der Saar bereits gegen Mittag die Vorposten, und von diesem Augenblick an gelang es ihm, mit seinen Ulanen und dem in der Nacht vom 17. zum 18. Juli von Trier aus in Saarbrücken eingetroffenen zweiten Bataillon des hohenzollerischen Füsilier-Regiments Nr. 40 diese äußerste Stellung mit vollem Erfolge und unter fortwährender Täuschung der französischen Gegner über seine Stärke zu halten. Sehr bezeichnend ist, daß, als General v. Moltke am 30. Juli dem Oberstleutnant v. Pestel den telegraphischen Befehl zusandte: „mit der Kavallerie zwar den Feind unausgesetzt zu beobachten, mit der Infanterie dagegen auf Sulzbach oder Bildstock abzumarschiren“, Pestel sofort antworten konnte, „Befehl erhalten. Werde morgen früh Infanterie abmarschiren lassen. Feind fürchtet, daß wir ihn angreifen. Position hier gut zu halten, besonders, da morgen früh General Gneisenau mit zwei Bataillons Vierziger auf Befehl Goebens eintrifft.“ Am folgenden Tage konnte er schon an Moltke telegraphiren: „Stellung wieder eingenommen. Werde Position unter allen Umständen halten, selbst ohne Verstärkung, da Eisenbahn und Telegraph sonst aufhören. Bitte um Zutrauen!“ Dieses Zutrauen wurde ihm in vollem Maße zu Theil. General v. Verdy faßt sein Urtheil über ihn dahin zusammen: „Das mustergültige Verhalten der kleinen Abtheilung hatte sich bei der obersten Heeresverwaltung die größte Anerkennung und vollstes Vertrauen erworben.“ Bald nach dem Kriege trat Herr von Pestel in den Ruhestand und er ist seitdem selten mehr in der Oeffentlichkeit genannt worden, wenn auch seine entschlossene und wagemuthige Tapferkeit niemals vergessen worden ist. Das preußische Heer und das deutsche Vaterland werden immer seiner mit Stolz gedenken.

Der Krieg in Südafrika.

Alle Meldungen aus Südafrika stimmen darin überein, daß die englischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzen, ohne daß von den Buren auch nur der geringste Versuch gemacht wird, Widerstand zu leisten. Lord Roberts rückte mit einem Theile seiner Armee vor und überschritt den Vaalfluß bereits am Donnerstag in der Nähe von Tarys. Seine Kundschafter fanden die bei Viljoratrift gelegenen Minen unversehrt. Es wurde dort wie gewöhnlich gearbeitet. Es befindet sich kein Feind auf dieser Seite des Flusses. General Hunter erreichte Vryburg an demselben Tage. Die Brücke bei Vereeniging ist von den Buren in die Luft gesprengt worden. „Daily Expreß“ meldet aus Lourenco-Marques: General Baden-Powel hat General Snyman 33 Gefangene, von denen 13 verwundet, übergeben. Die portugiesische Behörde läßt, wie demselben Blatte weiter berichtet wird, nunmehr die nach Transvaal bestimmten Waaren passiren.

Aus Warrenton wird gemeldet: General Duttoy befindet sich in der Nähe von Wolmaranstad. Seine Armee hat sich auf dem Rückzuge in wilder Flucht aufgelöst; sie beträgt nur noch gegen 1000 Mann. Während der Nacht wurden 73 fahnenflüchtig.

Die Londoner Sonntagblätter besprechen in längeren Artikeln die Thatsache, daß das Kriegsamt weitere 11 000 Mann Unterstützung nach Südafrika entsendet. Sie verzeichnen das allgemeine Erstaunen, welches diese Nachricht hervorgerufen hat, zumal seit den letzten Wochen täglich von der immer mehr zunehmenden Unterwerfung der Buren die Rede gewesen ist. Man erklärt sich schlecht, weshalb augenblicklich noch Verstärkungen abgesandt werden, wo bereits 240 000 englische Soldaten 20—30 000 Buren gegenüber stehen. Die Blätter ziehen den Schluß daraus, daß der Widerstand der Buren noch lange nicht gebrochen ist. Andererseits hofft man, daß Ende dieser Woche die Avantgarde Roberts' bereits vor Johannesburg anlangen werde.

Der Kriegsminister macht bekannt, daß von den verwundeten englischen Soldaten in Südafrika nur 5 Prozent ihren Wunden erlegen sind. — In England zirkuliren Friedensgerüchte.

Aus dem Reiche.

Die **kaiserlichen Prinzen** reisen am Mittwoch von Plön zu den Pfingstferien nach Berlin. — Die **Großherzogin von Hessen** wurde im Jagdschloß Wolfsgarten vorzeitig von einem todten Knaben entbunden. Es war dies wohl die Folge der Aufregung über den Tod des Prinzen Wilhelm, dessen Beisetzung am Montag Vormittag 9 Uhr im Mausoleum auf Rosenhöhe erfolgte. Gestern sollte auf Anordnung des Oberkonsistoriums in der evangelischen Kirche die erste Fürbitte für glückliche Entbindung gehalten werden. — Am heutigen Montag feiert in Berlin der **Rechtsanwalt Geh. Justizrath Lesse** das fünfzigjährige Dienstjubiläum. — Am Sonnabend Nachmittag traf der **Newyorker Kriegerverein** mit seinen Damen in Dortmund ein und wurde am Bahnhof vom Artillerieverein mit Militärmusik empfangen. Auf die Begrüßung durch den Vorsitzenden des Artillerievereins antwortete der Präsident des Newyorker Vereins, Müller, mit einem Hoch auf die Stadt Dortmund und den Artillerieverein. Hierauf erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Stadt. — Ein großer **Generalappell ehemaliger Jäger und Schützen aller Jahrgänge** findet am 18., 19. und 20. August d. J. in der alten Jägergarnisonstadt Goslar a. H. statt. — Die Direktion der **Hamburg-Altonaer Straßeneisenbahngesellschaft** erhöhte freiwillig das Monatsgehalt der Schaffner um 5 Mark zur Vorbeugung des drohenden allgemeinen Ausstandes. — Die in Mannheim unter Vorsitz von Laeisz-Hamburg abgehaltene **Generalversammlung der Seeberufsgenossenschaft** beschloß auf Antrag des Generaldirektors Wiegand-Bremen einstimmig, daß die Seeberufsgenossenschaft weiterhin die Aufsicht über den Tiefgang der Seeschiffe zu übernehmen habe. An die Sitzung schloß sich eine mehrstündige Rundfahrt durch die Hafenanlagen Mannheims unter Führung von Mitgliedern der Mannheimer Handelskammer. — Am Sonnabend verkündete die Zivilkammer des Hamburger Landgerichts das Urtheil in dem Prozeß einiger **Post- und Telegraphenassistenten gegen den Postfiskus** wegen Nachzahlung des ihnen während der Probedienstzeit angeblich zu wenig gezahlten Gehalts. Das Landgericht wies die Kläger kostenpflichtig ab. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Finanzminister Dr. v. Miquel und der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten, sowie voraussichtlich auch der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky werden am 7. Juni in Posen eintreffen, um der Eröffnung der großen **allgemeinen landwirthschaftlichen Wanderausstellung der Landwirthschafts-Gesellschaft** beizuwohnen.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Die internationale Lage wird in dem Bericht des Auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation besprochen. Bezüglich der Berliner Fürstenzusammenkunft heißt es in demselben: Es hat unseren Herzen wohlgethan, daß jene huldigende Verehrung und schwärmerische Liebe, welche den Kaiser hier zu Lande umgiebt, auch jenseits der Grenzen der Monarchie ein so lebhaftes Echo findet. Die ungarische Delegation erfüllt nur eine angenehme Pflicht, wenn sie ihrer Freude hierüber und ihrer Dankbarkeit auch bei dieser Gelegenheit Ausdruck giebt. Erhöht wird diese Freude noch dadurch, daß es durch die äußeren Zeichen, in denen jene Begeisterung sich kundgab, für alle Welt sichtbar wurde, daß diese Gefühle nicht nur dem Kaiser von Oesterreich, sondern genau in demselben Maße auch dem König von Ungarn galten und daß die in unseren Gesetzen begründete staatliche Selbstständigkeit Ungarns nicht nur ein staatsrechtlicher Begriff ist, sondern auch in den Augen des Auslandes als ein wichtiger Faktor der europäischen Politik erscheint.

— Am 16. Juni wird ein Kanal dem Verkehr übergeben, durch den nach fünfjähriger angestrengter Bauzeit ein direkter Wasserweg zwischen der Elbe und der Ostsee geschaffen ist. An Stelle des alten Stecknitz-Kanals, des ältesten aller deutschen Kanäle (1391 bis 1398 erbaut), ist eine moderne, allen Ansprüchen der fortgeschrittenen Schifffahrtstechnik genügende Wasserstraße geschaffen, die geeignet sein dürfte, auf den gesamten Verkehr des deutschen und österreichischen Elbgebietes, den nach denselben hin gravitirenden großen Wirthschaftszentren sowie von ganz Mitteldeutschland nach dem Ostseegebiet und dem skandinavischen Norden umgestaltend einzuwirken. Die Kosten für den Kanal haben Lübeck (mit $16\frac{1}{2}$ Mill. Mark) und Preußen (mit $7\frac{1}{2}$ Mill. Mark) gemeinsam getragen. Der hohen Bedeutung dieses neuen Verkehrsweges entsprechend hat der Kaiser zugesagt, der Eröffnung des Kanals beizuwohnen. In Lübeck rüstet man sich auf diese Feier in umfangreichster Weise, um diesen für die alte deutsche Handels-Republik hochwichtigen Tag in würdigster Weise zu begehen. Nach der Absicht des Senats und der Bürgerschaft der freien und Hansestadt Lübeck sollen die Feste eine Ausgestaltung erfahren, wie sie Lübeck in der höchsten Zeit seines Glanzes kaum gesehen hat.

— Wie diplomatische Kreise in Wien versichern, erfolgt die Studienreise der Konstantinopler Militär-Attachees auf Anregung Deutschlands im vollen Einverständniß und im Interesse der Türkei, um die Ursachen der fortdauernden Unruhen in Macedonien, Armenien und Albanien zu ergründen. Auf Grund der Berichte der Attachees sollen dann der Türkei Reformvorschläge gemacht werden.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Nürnberg wurde der sozialistische Kandidat Schriftsteller Dr. Sydekum gewählt.

— In München tagte gestern die Delegirtenversammlung des baierischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins, an welcher auch der Protektor des Landesverbandes Prinz Rupprecht von Baiern theilnahm. Nachdem der Vorsitzende, Reichsrath Frhr. von Würzburg, die Versammlung begrüßt hatte, hielt Prinz Rupprecht eine Ansprache, in welcher er betonte, daß Deutschlands Industrie und Handel Schutz durch eine starke Kriegsflotte brauche. Nichts sei falscher als unzeitige Sparsamkeit. Heer und Flotte bedeuteten eine große nationale Versicherung, beide seien eine sich rentirende Schuld. Das Anwachsen des Flottenvereins in Baiern möge beweisen, daß die Baiern stets bereit seien, auf das thätigste mitzuwirken, wenn es sich um das Wohl des gesamten deutschen Vaterlandes handle. Unterstaatssekretär z. D. Prof. von Mayr bezeichnete es als sehr erfreulich, daß es gelungen sei, die neue Flottenlast mit kleinen Steuermitteln zu decken. Die großen Steuerreserven, welche jetzt nicht angetastet würden, würden in ernsten Zeiten Deutschland in die Lage setzen, noch weit größere Summen aufzubringen. Nachdem dann noch Geheimrath Prof. v. Sicherer-München, Reichsrath v. Buhl-Deidesheim und Prof. Frhr. v. Stengel-München Ansprachen gehalten hatten, wurden die Satzungen des baierischen Landesverbandes festgestellt.

Ausland.

Aus **Wien** wird der „Schlesischen Zeitung“ gemeldet, daß die Nachricht, die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit Gräfin Sophie Chotek werde schon Mitte Juni stattfinden, unzutreffend sei. Die Ehe werde eine morganatische sein. Die künftige Gemahlin des Herzogs würde also auch im Falle seiner Thronbesteigung weder den Titel einer Kaiserin von Oesterreich noch auch den einer Königin von Ungarn führen.

In **Belgien** fanden gestern die Wahlen für die beiden Kammern statt, das Ergebniß liegt bisher erst aus einigen Kreisen vor. Darnach erhielten in Brüssel die Sozialisten 13 200, die Katholiken 9770, die Liberalen 6659, die Independenten 1593, die Progressisten 5026, die christlichen Demokraten 1094 Stimmen. In Antwerpen erhielten die Liberalen 25 509, die Katholiken 23 420 und die Sozialisten 7721 Stimmen, in Lüttich Sozialisten 14 132, Liberalen 5761, Katholiken 6434, Progressisten 2161 Stimmen, in Namur Katholiken 906, Sozialisten 828, Liberalen 569 Stimmen, in Gent Katholiken 8801, Liberalen 7996, Sozialisten 7053, christliche Demokraten 762 Stimmen, in Charleroi Sozialisten 8322, Katholiken 3076, Liberale 1972 Stimmen.

In **Paris** zogen gestern anläßlich der Wiederkehr der Woche, in welcher 1871 der Sturz der Kommune erfolgte, verschiedene Gruppen von Sozialisten mit ihren hervorragendsten Führern an der Spitze, mit Kränzen und rothen um den Fahnenschaft gewickelten Fahnen, in üblicher Weise zu den Gräbern der Gefallenen, um dort Kränze niederzulegen. Es waren umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Einige Gruppen wollten ihre Fahnen entfalten, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Die Manifestanten fügten sich den Anordnungen, ohne daß ein ernster Zwischenfall vorgekommen wäre, und es fand in aller Ruhe ein Vorbeimarsch an den Gräbern statt.

In **Rom** fand gestern Vormittag in der Basilika von St. Peter in Gegenwart einer zahlreichen Menge die feierliche Seligsprechung von 77 Personen statt, die in Tonkin und Cochinchina den Märtyrertod erlitten haben. Nachmittags begab sich der Papst in feierlichem Zuge nach St. Peter, um die neuen Seliggesprochenen am Hauptaltar der glänzend beleuchteten Basilika zu

---

Freiwillig arm.

Original-Roman von **Ida John-Arnstadt**.

Die Gräfin fuhr fort: „Also — leben Sie wohl! Und ... nehmen Sie sich der Majorin an; sie wird es nöthig haben, morgen, wenn sie statt ihrer vergötterten Lori nur den Abschiedsbrief in meinen Zimmern findet.“

Das ein wenig geneigte Juristenhaupt zuckte jäh empor: „Wie, Gräfin? So wollen Sie ohne Abschied reisen?“

„Aber natürlich! Ist Ihnen das während meiner langen Rede noch nicht klar geworden? Himmel, wenn ich überall Lebewohl sagen müßte und ihr, die mich lieber todt, als unbewacht wüßte! Nein. Ich that schon das Möglichste, indem ich bei Ihnen vorfuhr und Sie zum Mitwisser machte ...“

„Sie würden es nicht gethan haben, wenn meine Mitwissenschaft nicht unumgänglich nöthig wäre. Dafür kenne ich Sie.“

Lori lachte: „Freilich; das können Sie sich denken; und leicht ist mir dieser Schritt zu Ihnen nicht geworden; ... doch alles Nähere schriftlich, bis heute Abend, und ... nicht wahr? Strengste Diskretion, gütigster aller Vormünder! ... Auf fröhliches Wiedersehen, vielleicht zu Ostern nächsten Jahres!“

Die kleine, braun-behandschuhte Rechte legte sich für einen Moment kühl und leicht in die auffallend bebende Hand Funks; er begleitete seine schöne Mündel hinaus, bis zu dem Wagen, und so eindringlich er auf sie einredete, weich, rauh, bittend, befehlend, er wußte kaum, was er sagte, nicht einmal den respektvoll grüßenden Kutscher würdigte er eines Blickes. Hatte er sich doch verrechnet, der feine Diplomat? Zum ersten Male in seinem langen Geschäftsleben, einer so jungen Dame gegenüber? „Kukuk! Kukuk!“ tönte es wie zum Hohn aus dem nahen Wald herüber; der Siegesausdruck in seinen Zügen verschwand immer mehr, bis auf einen kleinen, gewaltsam festgehaltenen Rest, welcher um Augen und Bart herumzuckte und doch nicht zur Herrschaft kommen konnte. Bis das Gefährt um die Ried-Ecke bog, starrte er der Gräfin nach; sie nickte nicht einmal zurück, denn sie mußte auf die Isabellen achten, finsteren Antlitzes ging er in sein prächtiges Haus hinein.

* * *

Tief im Walde, halb von Tannen und Buchen versteckt und wie schutzbedürftig an eine jäh aufsteigende, grünbewachsene Felsenwand gelehnt, lag das der Häuschen Mamsell Holdermann. Es war ein schmaler, zweistöckiger Bau, aber die drei oberen und die zwei neben der Thür gelegenen unteren Fenster schimmerten so einladend und freundlich mit ihren blüthenweißen Vorhängen und Rouleaux, daß man erst zu dem moosüberzogenen Ziegeldach hinaufblicken mußte, um an das Alter dieses Waldhäuschens zu glauben; es war nämlich um gut fünfzig Jahre früher auf der Welt, als seine jetzige Herrin, die darin geboren und erzogen und nun eines seligen Endes gewärtig war. Sie hatte immer noch einen Zug von Jugendlichkeit in ihrem faltigen, gelben Gesichtchen, die lahme, kränkliche Adelheid Holdermann. Ob das die paar weißen Löckchen auf Stirn und Schläfen oder die schwarze Spitzenhaube mit den Pensee-Schleifen und Bindebändern machte? Dies dunkle Pensee verschönt doch sonst nicht gerade? Jedenfalls sah man dem alten Fräulein ihr langjähriges Leiden nicht an; der Engel der Geduld mochte wohl neben ihrem Lager stehen und Runzeln wie Schmerzenszüge mit weichem, kühlendem Fittig anwehen.

Die jetzt neben ihrem sauber bezogenen, hochgethürmten Federbette saß und in sie hineinredete, gehörte keineswegs zu der himmlischen Schaar, denn sie trug das echte, Thüringer Bauerngewand, Rock, Jacke, Schürze und Kopftuch, alles derb und dunkel, und hielt eine Tasse dampfenden Kaffee's in den Händen, gut und stark; sie hatte ihn ja eben selbst bereitet in der kleinen, russigen Küche draußen, als Debut einer neu angetretenen Wirthschafterin bei Jungfer Holdermann, und nannte sich Jette, schlichtweg, obgleich sie zwei Männer unter die Erde gebracht und auch noch etliche, ihr von den Schulkindern angedichtete Kosenamen an sich hatte. Dumm war sie nicht, diese Jette, sonst hätte sie ihre Selbstständigkeit nicht aufgegeben um den Dienst bei der alten Dame; sie hatte schon manches ererbt, was ihr eigentlich nicht zukam; warum sollte's ihr diesmal fehlschlagen? Die Jungfer Holdermann war ja hoch in die Siebzig, hatte keinen Menschen, als eine fernstehende, reiche, vornehme Nichte, die länderweit wohnte und sicher nicht nach dem alten Gerümpel da drin im Walde frug: ergo!

„Also, Jungfer Holdermann, sie lebt nicht mehr, die Nichte Gräfin? Wie ist's denn da? Wie meine Vorgängerin, die Lisette, heute früh abzog, sagte sie doch zu Ihnen: „Gott erhalte Sie und die gnädige Gräfin?“

Die also Gefragte blickte erst eine Weile auf ihre mageren, über der weißen Bettdecke gefalteten Hände und seufzte tief, bevor sie Auskunft gab; denn das anhaltende Sprechen wurde ihr recht sauer; endlich begann sie doch: „Ja, sehen Sie, Jette, damit war die junge Gräfin, meine Großnichte gemeint; sie heißt auch Lori, meine selige Bruderstochter, und sorgt genau wie meine selige Bruderstochter, und sorgt genau so für mich, wie ihre Mutter; jeden Ersten bekomme ich meine schöne Rente und Noth und Sorge giebt es nicht mehr im Hause, wie sonst. Ach, wenn das meine arme Mutter doch erlebt hätte, daß aus ihrem Sorgenkinde, des Professors Jüngste, eine Gräfin geworden ist, und was für eine! Sonst sind solche Damen so hochmüthig, zumal wenn sie nicht geborene, sondern nur angeheirathete Gräfinnen sind, aber nein, meine Nichte nicht; und die Kleine, die echte Lori Gröben auch nicht ... Reichen Sie mir doch einmal das Buch dort von der Kommode her, Jette ... Nein, das nicht! Das große links, im blauen Plüscheinband mit den vernickelten Schlössern.“

„Ei, das Album meinen Sie, Jungfer Holdermann?“

„Ja, das Album! ... So ... Sie müssen es aber halten; es ist zu schwer da auf dem Bett und paßt überhaupt nicht hier herein; meines Bruders Tochter hat es mir kurz vor ihrem Tode zum Geburtstage geschickt mit all den Bildern darin ... Nun, blättern Sie mal: Eins, Zwei, Drei ... Halt, Jette, jetzt muß das Bildchen kommen! ... Da ist sie ja, die Kleine!“

„Ist es das Lockenköpfchen mit den großen Augen und dem Stumpfnäschen?“

„Ja. So hat sie vor fünf Jahren ausgesehen; jetzt freilich ist sie achtzehn und gewiß eine hochgefeierte Dame in der großen Stadt, wo ihre Villa steht. Du lieber Gott, und doch so arm bei dem Reichthum! Nicht Vater, nicht Mutter! Eine fremde Dame, eine Majorin, ist bei ihr und ihr Vormund besorgt die Geschäfte; von ihm bekomme ich auch die schöne Rente ausgezahlt ... Ja, ja, Jette; der Herr hat es wohl gemacht mit mir; es that auch noth nach all' den bösen Jahren. Nein, was haben wir durchgemacht, die Mutter und ich, zumal als ich gestürzt war im Walde beim Holz holen und sie doch keinen Doktor holte, sondern mich mit allerlei Hausmittelchen behandelte, daß ich wirklich siech blieb und lahm all' mein Lebtag! Ja, so war sie, alles aus sich selbst heraus! Ihre fünf Buben hielt sie stets in strenger Zucht nach meines Vater frühem Tode; ich, die Nachgeborene, weiß das am besten; kein Mann durfte in's Haus, nicht Vormund, nicht Pfarrer und Doktor. „Wie Gott es schickt, so wird's genommen,“ sagte sie immer und darüber ist sie bettelarm geworden und gestorben und ich hab' mein Elend ... Und die Kleine, die Komtesse Lori, soll ihr Ebenbild sein, wie mir mein verstorbener Bruder schrieb, dasselbe Gesichtchen und derselbe Sinn, unbeugsam und doch die lautere Güte und Liebe. Wie sich das doch forterben kann von Großmutter auf Enkelkind! ... Aber hören Sie's denn nicht, Jette, wie der Spitz anschlägt? Das muß doch was Fremdes bedeuten, denn den Förster und die Jäger und die Holzleute kennt er doch! Aus dem Dorfe geht aber Keines heraus zu uns in die Waldwildniß ..“

„Nein, wahrhaftig nicht, Jungfer Holdermann! Ich thu's eben auch nur aus reiner Christenliebe,“ versicherte Jette, legte das Album wieder auf die Kommode und ging nach der niedrigen Stubenthür, sie etwaigem Besuche zu öffnen; indeß über die Schwelle kam sie nicht:

„Ach, Du meine Güte, die Lori!“ schrie die Kranke plötzlich auf, und als Jette sich erschrocken umwandte, lachte ihr von draußen durch das geöffnete Fenster ein herziges, junges, von weißem Schleierhütchen beschattetes Gesicht entgegen.

„Ja, Tante Adel, Du liegst ja mit der Staatshaube zu Bett: ist das mir zu Ehren oder erwartest Du andere Gäste?“ tönte es fröhlich herein statt des Grußes, und die Tante Adel schluchzte vor Rührung — denn Niemand, Niemand seit der Mutter Tode hatte sie wieder mit diesem Kosenamen angeredet.

„Ach, Du herrliches Kind! Nein, zu mir kommt sonst kein Besuch, und wie hätte ich's wissen können, daß ich solch eine Freude erleben würde! ... Guck', wenn ich gleich alt bin und krank, ein wenig Eitelkeit hab' ich mir doch noch erhalten ... O, Du grundgütiger Gott, so ein Glück! Schnell, schnell, Jette, führen Sie die gnädige Gräfin herein in mein armselig Gelaß.“

(Fortsetzung folgt.)

verein. Der Zeremonie wohnten 30 000 mit Zutrittskarten versehene Personen bei. Der Papst, welcher bei bestem Wohlsein war, wurde lebhaft begrüßt.

In **London** hat der „Patrie" zufolge der französische Gesandte bei der englischen Regierung Vorstellungen über die Unruhen auf der Insel Guersey gemacht und erklärt, daß, wenn diese nicht aufhören, so könne er nicht einstehen, daß von französischer Seite Repressalien ausgeübt werden.

Provinzielle Umschau.

Mit der Vertretung des bis zum 1. August ds. Js. beurlaubten Direktors der psychiatrischen Klinik in **Greifswald**, Prof. Dr. Arndt, ist der Privatdozent Dr. Westphal in Berlin beauftragt worden. Dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät, Dr. Triepel, ist die durch den Staatshaushaltsetat für 1900 begründete Prosektorstelle übertragen worden. — Das Wrack des am 27. Februar bei **Lohme** gestrandeten Postdampfers „Rex" hat bei der öffentlichen Versteigerung 6300 Mark gebracht. — In einem Gasthof zu **Pasewalk** war am Donnerstag ein älterer Herr eingekehrt, der angab, Brasilianer zu sein, und am gestrigen Morgen mit dem Frühzug bereits wieder abreiste. Als das Stubenmädchen später das Zimmer aufräumte, fand sie in dem Bett 1400 Mark in englischen Goldstücken vor, die der Fremde offenbar die Nacht über dort verborgen und am Morgen vergessen hatte, wieder an sich zu nehmen. Bisher hat sich der Verlierer des Geldes nicht gemeldet. — Ueber das Vermögen des Gastwirths Franz Czech zu **Stargard** ist das Konkursverfahren eröffnet. — Dem Statthalter Karl Prahl in **Dersewitz** bei Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Literatur.

Die letzten zwanzig Jahre deutscher Literaturgeschichte (1880—1900). Im Abriß dargestellt von Emil Thomas. Zweite, durchgesehene Auflage, 136 Seiten. Preis Mk. 1,60, geb. Mk. 2,00. Verlag von Walther Fiedler, Leipzig. Das Buch bringt treffende, scharf umrissene Charakteristiken von mehr als 250 zeitgenössischen Dichtern Deutschlands und Oesterreichs, die in ihrer Gesamtheit das ganze literarische Leben der Gegenwart widerspiegeln. Mit kundigem Blick hat der als Redakteur der „Internationalen Literaturberichte" und Herausgeber des „Schriftsteller- und Journalisten-Kalenders" bekannte Verfasser überall das Charakteristische im Schaffen des Einzelnen hervorgehoben und bietet so keine trockene Zusammenstellung, sondern ein lebendiges Bild der neuen und neuesten Literatur, die er in übersichtlich geordneten Gruppen zur Darstellung bringt. [83]

Paris, Illustrirter Führer von Karl Eugen Schmidt mit 132 Illustrationen und einem Stadtplan. Leipzig und Paris, Verlag von F. Krüger. Der Rezensent, welcher Paris aus eigener Anschauung bei wochenlangem Aufenthalt kennt, kann das sehr hübsch ausgestattete Buch warm empfehlen. Es wird jedem Besucher ein treuer Führer sein. [87]

Kunst und Wissenschaft.

Eine Anzahl Wiener Musikkritiker verklagten den Impresario Kugel wegen Ehrenbeleidigung, weil er von einer ausländischen Konzertsängerin 800 Kronen für Beeinflussung der Wiener Rezensenten gefordert hatte.

Wien, 27. Mai. In der Kirche in Prein bei Reichenau, einem der romantischesten Orte in der Umgebung Wiens, fand heute die Trauung der Tochter Adda des Kammersängers Fritz Schrödter mit dem bekannten Sänger Hesch der Wiener Hofoper statt, welcher noch jüngst in Wiesbaden als Bürgermeister in „Zar und Zimmermann" dem Kaiser besonders gefiel. Nach der Trauung fand in dem herrlichen Edlach im Hotel Edlacherhof das Diner statt, an welchem sich Hofopernsänger Reichmann, Hofkapellmeister Mahler, Graf und Gräfin Salm, Baron und Baronin Nathorpp u. v. A. betheiligten. Als Trauzeugen fungirten Direktor Mahler und Hofopernsänger Reichmann. Fritz Schrödter ist von Herrn von Hülsen wieder für die nächstjährigen Festspiele in Wiesbaden gewonnen worden und dürfte seine Ernennung zum königlich preußischen Kammersänger von der Nordlandfahrt aus erfolgen.

Elysium-Theater.

Die Novität „Der Tugendhof" von Rich. Skowronnek erzielte gestern einen vollen Heiterkeitserfolg, sind auch in der Handlung einige Unwahrscheinlichkeiten enthalten, wie das Auslosen einer Erbschaft, so ist das Ganze doch so lustig und die einzelnen Charaktere so interessant gezeichnet, daß fortgesetzt eine heitere Stimmung hervorgerufen wird. Die Handlung ist in Kürze folgende: Der Besitz der Herrschaft Wietingsbeek im Mecklenburgischen ist im Erbschaftsprozeß zwischen dem Baron von Hollenbeck in Gemeinschaft seines Sohnes Malte gegen eine nahe Verwandte Anna Marie von Hollenbeck streitig gemacht. In erster Instanz ist zu Gunsten der Ersteren, in zweiter Instanz zu Gunsten der Letzteren entschieden. Um die Gerichte mit der Sache nicht länger zu beschäftigen, entscheidet man sich dahin, daß das Loos über den Besitz entscheiden soll, und dies fällt zu Gunsten der jungen Dame aus. Diese bietet den Unterlegenen eine Entschädigung, welche aber von dem jungen Malte abgeschlagen wird, er zieht es lieber vor, als Offizier der Husaren zu einem Infanterie-Regiment überzutreten und auf jeden Zuschuß zu verzichten. Anna Marie tritt ihr Besitzthum an, doch sie steht unter dem Einfluß ihrer Vormünderin, einem Frl. Huchtmann, welche übertrieben fromm ist und ihre Thätigkeit damit beginnt, daß sie den biederen Gutsleuten das Schnapstrinken abgewöhnen und sie zu einem religiösen Lebenswandel führen will, weshalb die jungen Mädchen dem von ihr begründeten Jungfrauenbund, die Männer dem Verein gegen Alkoholgenuß beitreten müssen und das Gut bald den Namen „Tugendhof" erhält. Da kommt Leutnant Malte mit seiner Kompagnie bei einer Uebung in die Nähe des Gutes und beim Einrücken der Truppe werden mit einem Male alle Erfolge der Herrscherin von Wietingsbeek zu Schanden, die jungen Mädchen werden vom „zweierlei Tuch" beseelt und an den Trinkgelagen nimmt selbst der Neffe des Frl. Huchtmann mit Vergnügen Theil. Als schließlich auch Anna Marie von Hollenbeck dem schmucken Leutnant Malte voller Liebe in die Arme sinkt, sieht Frl. Huchtmann ein, daß ihr frommes Regiment zu Ende ist und das Gut verliert den bösen Ruf als „Tugendhof". Das Ganze ist von dem Verfasser überaus geschickt aufgebaut und die flotte Darstellung trug dazu bei, den weiteren Erfolg zu sichern. Ueberaus charakteristisch gab Herr Bauer den Baron von Hollenbeck, einen leichtlebigen, trotz des hohen Alters burschikos auftretenden Gutsbesitzer, Herr Sandhage, welcher sich um die Regie verdient machte, verstand es auch, durch prächtige Komik den „Diener Senz" überaus lustig zu gestalten, die Wirkung wurde durch die plattdeutsche Mundart noch erhöht. Die „Anna Marie" des Frl. Proß und das „Frl. Huchtmann" der Fr. Klinder verdienen volle Anerkennung. Herr Pustar als „Leutnant Malte" trat schneidig auf und Herr Weinschenk brachte einen jungen Engländer zu bester Geltung. Auch die kleineren Rollen waren angemessen besetzt, so daß die ganze Aufführung einen überaus günstigen Eindruck hinterließ.

R. O. K.

Zum Morde in Konitz

liegen heute eine ganze Reihe von Meldungen vor. Die Leichentheile des jungen Winter wurden dessen Vater bereits am Montag übergeben; da sie aus dem Krankenhaus entfernt werden mußten, die Beerdigung aber erst am gestrigen Sonntag erfolgen sollte, so war Herr Winter in Verlegenheit, wo er die Ueberreste seines Sohnes bis dahin lassen sollte. Die Frau des Tischlermeisters Winzorra, bei dem der Sarg gekauft wurde, gestattete ihm, die in zwei irdenen Töpfen im Spiritus liegenden Gebeine seines Sohnes in ihrem Keller unterzustellen. Am Sonnabend Abend wurde der Sarg mit den irdischen Ueberresten des jungen Winter vom Hause des Möbelhändlers Wiwjorra, wo die Einsargung vorgenommen worden war, nach der Hospitalkirche übergeführt und dort aufgebahrt. Eine besondere Feierlichkeit fand dabei nicht statt. Dem Sarge folgte die unglückliche Mutter des Ermordeten. Für die gestrige Beerdigung waren umfassende Vorbereitungen getroffen, die Polizeiverwaltung hatte eine Bekanntmachung erlassen, worin sie ausdrücklich vor Excessen warnte, sämtliche Gastwirthschaften mußten von 2—5 Uhr Nachmittags geschlossen bleiben, aus den Straßen wurden alle Bau- und Pflastersteine sorgsam entfernt, Militär war nicht besonders requirirt, doch stand tagsüber ein Extrazug bereit, um event. Militär aus Graudenz herbeizuholen. Aus allen Theilen des deutschen Reiches sind Kranzspenden für das unglückliche Opfer eingetroffen, desgleichen sind in dem Hotel Geccelli in Konitz schon 150 Mark gesammelt, um dem Ermordeten einen Leichenstein zu setzen.

Die gestrige Beerdigungsfeier ist ruhig verlaufen. Die Betheiligung der Bewohner von Konitz und Umgegend war ganz kolossal, schon von früher Morgenstunde an strömten aus den nächsten und ferneren Orten der Umgegend große Menschenmassen nach Konitz, die Hauptstraßen waren nur schwer zu passiren, Polizei und Gendarmerie hatten tüchtig zu thun, um die Menge zu zerstreuen und den Verkehr aufrecht zu erhalten. Der Sarg war, wie schon oben mitgetheilt, am Sonnabend Nachmittag nach der Hospitalkirche überführt worden und inmitten eines kleinen Hains von frischem Maiengrün aufgebahrt. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde die Kirche von der Polizei gesperrt. — Nur einzelnen Personen wurde der Eintritt gestattet, während vor der Kirche berittene Gendarmen die nach Tausenden zählende Menge zerstreuten. Die kirchliche Feier wurde durch ein von Fräulein Partsteck gesungenes Solo „Sei still" von Raff eingeleitet. Der Prediger Hammer legte seiner Rede die Worte „Der Mensch vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit" zu Grunde. Mit dem vom evangelischen Gesangverein gesungenen Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" erreichte die Feier vor dem Altar ihr Ende. Der Leichenkondukt nach dem Kirchhofe ging nur unter großen Schwierigkeiten vor sich. Die Gendarmerie mußte die freie Passage für den Zug mit allen Mitteln erzwingen. Aber schließlich ging alles ohne erwähnenswerthe Zwischenfälle von Statten. An der Gruft wurde der Sarg mit dem Choral „Da unten ist Friede", den wieder der evangelische Gesangverein stimmungsvoll zu Gehör brachte, empfangen. Prediger Hammer widmete dem Dahingeschiedenen abermals ergreifende Worte und sprach den Segen über die Leiche, die dann beigesetzt wurde. Die Massen strömten nach der Stadt zurück. Gendarmeriepatrouillen durchstreiften die Straßen und griffen überall, wo sich Gruppen bildeten, mit Energie ein. Nach 5 Uhr waren alle Restaurationsräumlichkeiten überfüllt, an den Biertischen wurde der Mord eifrigst besprochen und von der fanatisch aufgeregten Menge hörte man wilde Drohungen gegen die Juden. Arbeitergruppen, welche vor dem Hause des Schlächtermeisters Lewy zusammenströmten und die Fensterscheiben einwarfen, wurden von der Polizei zerstreut und die Rädelsführer verhaftet, während die Gendarmen das übrige Publikum zurückhielten.

Ueber die Untersuchung in der Mordsache liegen noch eine Anzahl neuer Meldungen vor. Es sollen sich die Verdachtsgründe gegen verschiedene Personen derart gehäuft haben, daß man deren Belassung auf freiem Fuß nur damit erklären kann, daß die Polizei glaubt, gerade dadurch noch mehr Beweismaterial herbeischaffen zu können. Was den im Untersuchungsgefängniß sitzenden Wolf Israelski betrifft, so hält Kriminalinspektor Braun ihn lediglich der Mitwisserschaft, nicht aber selbst des Mordes schuldig. Israelski, seit dem Jahre 1898 auf der vom Regierungspräsidenten in Marienwerder veranlaßten Trunkenboldliste stehend, muß nach Ansicht der Beamten um den wirklichen Thäter wissen. Der Verdacht der Mitwissenschaft ist bei Israelski weniger durch einen Kassiber, als durch den Umstand befestigt worden, daß Israelski, der nie einen Pfennig Geld besaß, kurz nach der Mordthat 10 Mark Trinkschulden bezahlte. Man glaubt, daß er schon in den nächsten Tagen der Kreuzfragen überdrüssig sein und seine Auftraggeber nennen wird.

Die Vorwürfe, die man gegen die Berliner Polizeibeamten erhebt, sind vollständig unbegründet; die Beamten haben höhere Weisung für den Hauptgang der Untersuchung erhalten und müssen darnach handeln. Die jüdischen Kaufleute in Konitz sind übel dran, wie überhaupt der furchtbare Vorfall die weitesten Kreise in Mitleidenschaft zieht. Die Bevölkerung kauft bei keinem Juden mehr und die Reisenden meiden Konitz, weil sie an die vorwiegend doch jüdischen Händler nichts verkaufen können. Die Vernehmungen, die fast den ganzen Tag dauern, werden zumeist von dem Kriminalinspektor Braun und dem Kriminalkommissarius Wehn vorgenommen; nur dann schreitet der ersuchte Richter ein, wenn geladene Personen vor der Polizei keine Aussage machen wollen. Bemerkt sei, daß es bei der Polizei außer allem Zweifel steht, daß Winter sowohl mit den Mädchen Caspary und Tucker, als auch mit dem Sohn des Schächters Levy befreundet war; diese Thatsache ist auch durch eine große Zahl durchaus glaubwürdiger Zeugen festgestellt worden. Wie bekannt, tauchte in Konitz in der vergangenen Woche plötzlich das Gerücht auf, Israelski hätte im Gefängniß ein in einer Kartoffel verstecktes Kassiber erhalten, in dem er aufgefordert wurde, der Wahrheit gemäß auszusagen, daß ihm wirklich der Kopf zum Fortschaffen übergeben worden sei. Nun endlich ist es auch gelungen, den Urheber dieses dummen Gerüchtes zu ermitteln. Ein Gymnasiast in Konitz, der in seinen Mußestunden an Zeitungen berichtet, hatte sich diese Schauermär vermöge seiner großen Phantasie zurechtkonstruirt. Ein Professor des Gymnasiums war aufgefordert worden, auf dem Gericht einen amerikanischen Bürgerbrief zu übersetzen; dieses hatte auch der Gymnasiast erfahren, und flugs setzte er sich hin und berichtete, Israelski hat einen in fremder Sprache geschriebenen Zettel im Gefängniß erhalten, den der Professor übersetzen soll, und die Uebersetzung laute wie oben angeführt. Und das Unglaubliche geschieht, trotzdem jeder Unbefangene den Schwindel heraus merkte, so fanden sich doch einzelne Zeitungen, die haarklein berichteten, auf welche Weise es möglich gewesen, dem Israelski den Zettel in die Hände zu spielen.

Was die nach Berlin zur Untersuchung gesandten Körpertheile des ermordeten Winter anbelangt, so handelt es sich darum, durch Sanitätsrath Dr. Mittenzweig nachträglich feststellen zu lassen, ob der Tod durch einen tiefen Stich in die linke Halsseite erfolgt sein kann oder ob er zunächst durch Erdrosselung eingetreten ist. Bei seiner Anwesenheit in Konitz konnte Dr. Mittenzweig nach dieser Richtung hin kein Gutachten abgeben, weil diese Feststellung nur durch die in Berlin vorhandenen Mikroskope möglich ist. Der Zweck dieser Untersuchung ist, wie aus guter Quelle verlautet, hauptsächlich der, die Motive für den Mord zu ergründen, über welche die Polizei noch im Zweifel ist. Daß gewisse Neigungen die Mörder — es kommen mindestens deren zwei in Betracht — zu dem scheußlichen Verbrechen geführt haben sollen, erscheint den Sachverständigen in diesem Falle ausgeschlossen. Eine Verstümmelung, die darauf schließen lassen könnte, ist bei der Leiche des Winter nicht erfolgt. Neuerdings sind Wasser und Erdreich von der Fundstelle des Kopfes aus dem Wiesengraben nach Berlin zur chemischen Untersuchung eingesandt worden. Es ist das insofern von Bedeutung, als eventuell die Möglichkeit festgestellt wird, ob Israelski den Kopf thatsächlich erst am Charfreitag nach der Fundstelle gebracht haben kann.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Mai. Sämtliche Kriegerverbände des deutschen Reichs haben sich zu einem Kyffhäuser-Bund zusammengeschlossen. Damit ist erreicht, was so viele Jahre Gegenstand der Sehnsucht der deutschen Kriegervereine und Kriegerverbände gewesen ist, sie haben jetzt einen gemeinsamen Mittelpunkt und einen das ganze Reich umfassenden Bund, der den Reichsgedanken innerhalb des Kriegervereinswesens verkörpert.

— Pfingstfahrten nach Kopenhagen veranstaltet die Rhederei von Gustav Metzler hierselbst am 2. Juni mit dem Dampfer „Dronning Lovisa", am 3. Juni mit dem Dampfer „M. G. Melchior". Die Abfahrt erfolgt an beiden Tagen Morgens 3 Uhr, die Ankunft in Kopenhagen Nachmittags gegen 5 Uhr. Die Rückfahrt von Kopenhagen kann angetreten werden am 4. Juni mit Dampfer „C. P. A. Koch", am 6. Juni mit Dampfer „Dronning Lovisa" und am 7. Juni mit Dampfer „M. G. Melchior".

— Auf dem am Sonnabend in Magdeburg beendeten 25. deutschen Schmiedetag wurde die Gesellenprüfungsordnung für das Schmiedehandwerk gemäß § 131b der R.-G.-O. angenommen. Hinsichtlich der den Innungen von der Regierung zugetheilten Mitglieder wurde ein Antrag der Zwangsinnung Weißenfels angenommen, demzufolge diese Mitglieder nicht ohne Weiteres ausscheiden dürfen, wenn es nicht die Mehrheit der Mitglieder der Zwangsinnung beantragt oder beschließt. Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, dahin zu wirken, daß die Unfallversicherungspflicht auf das gesamte Schmiedehandwerk ausgedehnt, und daß dazu eine eigene Schmiedeberufsgenossenschaft gegründet wird. In der Genossenschaftsfrage wurde beschlossen, den Bundesinnungen die Pflicht aufzuerlegen, so viel wie möglich nach den örtlichen Verhältnissen die Bildung von Schmiede-Einzelgenossenschaften mit beschränkter Haftpflicht vorzunehmen, und der Verbandsvorstand beauftragt, die Bildung einer genossenschaftlichen Verbandskasse für Schmiede in die Hand zu nehmen und demgemäß die Bildung solcher Einzelgenossenschaften immer wieder von Neuem anzuregen. Die Innungsgesellenkrankenkassen wurden als werthvoll anerkannt, sie wurden als bestes Bindungsmittel zwischen Meister und Gesellen bezeichnet, und es wurde empfohlen, so viel wie möglich solche Kassen einzurichten. In diesem Sinne wurde eine Resolution angenommen. Ein Antrag auf Aenderung des Verbandslehrbriefes wurde angenommen, die beantragte Errichtung von Bezirksverbänden aber mit Rücksicht auf den Beschluß betr. Gründung von eigenen Unfallversicherungsberufsgenossenschaften abgelehnt. Für die Abhaltung des nächsten Verbandstages im Jahre 1901 wurde Bremen gewählt. Als korrespondirendes Mitglied wurde u. a. Obermeister Possin aus Stettin gewählt.

— Im Amtsblatt Nr. 20 der Landwirthschaftskammer wird bekannt gemacht, daß der Schurtermin für Wollschafe, die auf der im nächsten Jahre in Stettin stattfindenden Provinzschau ausgestellt werden sollen, auf den 20. Mai bis 20. Juni d. J. festgesetzt ist. Die Provinzschau wird voraussichtlich in den Tagen vom 7. bis 10. Juni 1901 veranstaltet werden, einer Zeit, die es ermöglicht, Thiere zuerst in Stettin und darnach auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Halle a. S. auszustellen.

— Das Grundstück Grabow, Langestraße 40, bisher dem Gärtnereibesitzer W. Schnell gehörig, ist in den Besitz der Herren Gebrüder Schwartz hierselbst übergegangen.

— Zur Bewältigung des Pfingstverkehrs werden außer den regelmäßigen Personenzügen noch folgende verkehren: a) von Stettin bis Berlin: Personen-Sonderzug 404, Abf. 5[50] V., am 3. und 4. Juni. Vorzug 426, Abf. 10[17] V., am 1., 2., 3., 5. und 6. Juni. Vorzug 710, Abf. 5[50] N., am 2., 4., 5. und 6. Juni. Vorzug 424, Abf. 9[45] N., am 2., 4., 5. und 6. Juni. b) von Stettin bis Stargard i. Pomm. und Belgard: Vorzug 423, Abf. 2[26] Nachts, am 3. Juni bis Belgard. Vorzug 507, Abf. 5[5] V., am 3. Juni bis Stargard i. Pomm. Vorzug 711, Abf. 9[00] V., am 3. Juni bis Stargard i. Pomm. Bed. Personenzug 27, Abf. 10[20] V., am 1., 5. und 6. Juni bis Stargard i. Pomm., am 2. Juni bis Belgard. Vorzug 429, Abf. 1[38] N., am 2. und 3. Juni bis Stargard i. Pomm. Vorzug 425, Abf. 6[12] N., am 1., 2. und 5. Juni bis Belgard. Bed. Personenzug 501, Abf. 5[10] N., am 2. Juni bis Stargard i. Pomm., nach Bedarf weiter bis Ruhnow, am 5. Juli bis Stargard i. Pomm. c) von Stettin bis Gollnow: Bed. Personenzug, Abf. 8[00] V., am 31. Mai, in Gollnow Anschluß nach Treptow. Vorzug 541, Abf. 5[5] V., am 3. Juni. Vorzug 543, Abf. 10[20] V., am 1., 2. und 3. Juni. I. Vorzug 545, Abf. 5[20] N., am 2. Juni. Vorzug 545, Abf. 6[12] N., am 1., 2., 5. und 6. Juni. d) von Stettin bis Pasewalk bezw. Greifswald: Vorzug 342, Abf. 4[7] N., am 31. Mai, 4., 5. und 6. Juni bis Greifswald, am 1. und 2. Juni bis Pasewalk.

* In dem Geschäft des Kaufmanns Käding, Frauenstraße 40, wurde vorletzte Nacht ein Einbruch versucht. Der Dieb hat sich jedenfalls einschließen lassen, um dann vom Hofe aus seine Arbeit zu beginnen, er löste an einem Fenster den Kitt ab, nahm die Scheibe heraus und öffnete dann wahrscheinlich mittelst eines Meißels den inneren Fensterladen. Schließlich muß der Einbrecher aber gestört und verscheucht worden sein, denn es ist nichts gestohlen worden.

* In einem hiesigen Eisengeschäft verunglückte gestern früh ein Handlungslehrling dadurch, daß ihm eine schwere Kiste auf den Leib fiel. Der junge Mann mußte, da ein Bruch des linken Oberschenkels konstatirt wurde, in das städtische Krankenhaus überführt werden. — Ebendahin wurde gestern Abend ein Arbeiter aus Unterbredow gebracht, der bei einer Schlägerei

---

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. Js. ab ist dem Fuhrherrn Herrn **Franz Wasse**, hierselbst, Schwarzer Damm Nr. 7, seitens der unterzeichneten Betriebs-Direction die bahnamtliche An- und Abfuhr der Eil- und Frachtstückgüter zwischen Kleinbahnhof Pommerensdorf der Kleinbahn Casekow—Penkun—Oder und Pommerensdorf sowie Stettin nebst Vororten gemäß § 68 der Eisenbahn-Verkehrsordnung übertragen worden. Der Rollfuhrtarif liegt auf der Bahnverwaltung Pommerensdorf zur evtl. Einsichtnahme aus, auch haben der Rollfuhr-Unternehmer bezw. dessen Bediensteten den Tarif auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.

Stettin, den 26. Mai 1900.

Pommersche Betriebs-Direction Stettin der Gesellschaft m. b. H. Lenz & Co. Berlin.

Stettin, den 25. Mai 1900.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Neubau des Verwaltungs-Gebäudes an der Magazinstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 11. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 3,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Zeichnungen liegen im Baubüreau, Magazinstraße 2, 2 Tr., zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. Mai 1900.

Bekanntmachung.

Der Malermeister **Hermann Kohn**, Bogislavstraße Nr. 46 hierselbst, ist als Schiedsmann für den 40., erster Stellvertreter des Schiedsmanns für den 41. und zweiter Stellvertreter des Schiedsmanns für den 42. Schiedsmannsbezirk der Stadt Stettin bestätigt worden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bedürfnißanstalt für Männer und Frauen am Parnitzplatz wird am 1. Juni d. Js. dem Betriebe übergeben.

Deputation für die Feuerwehr und die Straßen-Reinigung.

Im hiesigen Skt. Johanniskloster ist die aus Stube Kammer und Küche bestehende Wohnung Nr. 18, eine Treppe, frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, haben ihre Bewerbungen bis zum 5. Juni 1900 einschließlich schriftlich bei uns einzureichen.

Bemerkt wird, daß zur Aufnahme in das St. Johanniskloster nur solche Personen berechtigt sind, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen, oder 10 Jahre lang hierselbst Gemeindesteuern entrichtet haben.

Der Magistrat, Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 26. Mai 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Mauersand und gelöschtem Kalk zum Neubau des Verwaltungsgebäudes für die alte Gasanstalt an der Pommerensdorferstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 6. Juni 1900, Vormittags 10½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von je 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

eine nicht unerhebliche Kopfwunde davongetragen hatte.

* Die Feier ihres zehnjährigen Bestehens konnte gestern die **Krieger-Sanitäts-Kolonne** in festlicher Weise begehen. Die Kolonne ist gegenwärtig 93 Mann stark, ausgebildet wurden in dem verflossenen Dezennium überhaupt 144 Mann, darunter im letzten Jahre zehn Schutzleute. Um 11 Uhr Vormittags traten einige siebzig Mitglieder auf dem Hofe der städtischen Turnhalle in der Fichtestraße zu einer Uebung an, derselben wohnten die Vorstände der hiesigen Kriegervereine sowie Aerzte und Verwaltungsbeamte bei. Nach einer Ansprache des leitenden Arztes, Herrn Dr. **Herbing**, fand zunächst eine kurze mündliche Prüfung statt, der sich praktische Uebungen anschlossen. Namens des Krieger-Bezirksverbandes Stettin sprach sodann Herr Major a. D. **Gaede** der Sanitätskolonne seine Anerkennung aus. Hierauf erfolgte ein Ummarsch durch die nächstgelegenen Straßen zum Kaiser- und Kriegerdenkmal und alsdann nach dem Reichsadler, wo ein Frühschoppen stattfand. Abends vereinigten sich in dem nämlichen Lokal die Kameraden und deren Familien zu einer größeren Festlichkeit mit Aufführungen und Tanz.

— In der hiesigen **Volksküche** wurden in der Woche vom 20. bis 26. Mai 1312 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Der **Schnelldampfer „Deutschland“**, welcher in den nächsten Tagen die Werft des „Vulkan“ verläßt, soll bereits am 12. Juni seine erste Reise antreten. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd haben mit Rücksicht auf das große Interesse, welches von der deutschen Presse der maritimen Entwicklung und dem überseeischen Handel Deutschlands entgegengebracht wird, beschlossen, aus Anlaß der Pariser Weltausstellung den Vertretern der deutschen Presse Gelegenheit zu geben, auf der Fahrt nach Paris einen Einblick in das Wesen der beiden größten deutschen Rhedereien und den Betrieb eines der größten transatlantischen Dampfer zu gewinnen. Die beiden genannten Rhedereien haben daher beschlossen, bei der ersten Fahrt des „Deutschland“ der Presse eine Anzahl Plätze nach Cherbourg zur Verfügung zu stellen. Für die Fahrt von Cherbourg nach Paris werden die Rhedereien einen Sonderzug in Bereitschaft halten. Die Rückfahrt kann nach Wahl der Gäste entweder via Cherbourg mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd oder der Hamburg-Amerika-Linie oder mittelst der Eisenbahn stattfinden. Wie wir aus der uns heute zugegangenen Einladung ersehen, werden die Eisenbahn-Fahrkarten 1. Klasse für die Rückfahrt nach Cherbourg oder Deutschland den Gästen gleichfalls gratis ausgehändigt. — Auf Werft des „Vulkan“ geht man jetzt daran, durch Hebeprähme den gewaltigen Schiffskörper so viel wie möglich in die Höhe zu bringen, um ihn dann glücklich bis Swinemünde bringen zu können. In sämtlichen Rämen des Schiffskolosses wird emsig gearbeitet und überall sieht man die letzte Hand anlegen, um den großartigen, gediegenen und eleganten Bau zum Abschluß zu bringen, der den Ruhm deutscher Arbeit und Kunstfertigkeit weithin verkündigen soll.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: „Keine Ruh' bei Tag und Nacht“ können die Bewohner des **Platzes vor dem Berliner Thor** mit Recht klagen, denn in der Bedürfnißanstalt auf diesem Platze verursacht das starke Anschlagen der eisernen Thür eine recht unangenehme Störung, namentlich des Nachts. Wer in den warmen Sommernächten bei offenem Fenster schlafen will und sein Schlafzimmer nach vorn liegen hat, findet keine Ruhe in Folge des unaufhörlichen Thürzuschlagens. Im Interesse aller Umwohnenden läge es, wenn diesem Uebelstande durch Beseitigung der ganz überflüssigen Thür oder durch Anbringung eines geräuschlosen Thürschließers abgeholfen würde. Ebenso nöthig wäre es, daß polizeilicherseits dem Lärmen des sich auf dem Platze allnächtlich umhertreibenden liederlichen Gesindels durch einen ständigen Wachtposten vorgebeugt würde.

* Aus einem im Hause Breitestraße 11 befindlichen Handelskeller wurde ein Spahnkorb mit zwei Schock Eiern **entwendet**.

* Auf dem der Synagogengemeinde gehörigen Grundstück Rosengarten 9—10 brach in letzter Nacht kurz nach 2 Uhr **Feuer** aus. In einem zweistöckigen Hinterhause brannten Treppen, Verschläge, Fußböden und Theile des Dachstuhls. Die Feuerwehr hatte anderthalb Stunden mit Lösch- und Aufräumungsarbeiten zu thun.

* Hausbesitzer der Königsthor-Vorstadt sahen sich in letzter Zeit wiederholt empfindlich geschädigt durch das Anschneiden von Thüren und Treppengeländern. Nunmehr ist es Beamten des 4. Polizeireviers gelungen, den Uebelthäter in der Person eines halbwüchsigen Burschen zu ermitteln. Der Junge trug in dem bezeichneten Stadttheil Milch aus und hat er anscheinend aus reiner Zerstörungslust in der geschilderten Weise Schaden gestiftet.

* Im **Bellevue-Theater** wird morgen Dienstag das Benedix'sche Lustspiel „Aschenbrödel“, am Mittwoch „Der Hochzeitstag“ mit dem „Fest der Handwerker“ zusammen wiederholt. — Im Garten konzertirt neben dem Theaterorchester die ungarische Magnatenkapelle Szilagyi György, deren Leistungen sich großer Anerkennung erfreuen.

* Mit der allsommerlich wiederkehrenden Steigerung des sonntäglichen Eisenbahnverkehrs nach Podejuch, Finkenwalde ꝛc. ist auch erneut die schon früher bemerkte Unsitte eingerissen, daß Fahrgäste mit Karten 3. Klasse einfach Plätze in der 2. Klasse mit Beschlag belegen. Diesem Unfug soll künftighin durch scharfe Revision energisch gesteuert werden, und haben die Kontravenienten eine Anzeige wegen Betruges zu gewärtigen. Begnüge sich also Jedermann mit dem Platze, auf welchen seine Karte lautet.

* Mit dem Berliner **Sonderzuge** trafen gestern 138 Personen hier ein, während der nach Berlin abgelassene Zug 226 Passagiere zu befördern hatte. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 3617 Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

* In der Woche vom 20. bis 26. Mai hatte die **Sanitätswache** 28 Fälle sofortiger Hülfeleistung zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte 6 Mal aus. — In letzter Nacht erschien auf der Wache eine Arbeiterin, um sich eine Stichwunde am Kopf verbinden zu lassen, sie gab an, die Verletzung sei ihr in einem Alt-Torneyer Tanzlokal hinterrücks beigebracht worden.

— Morgen Dienstag spielt im **Elysium-Theater** Frau Meta Illing in zwei reizenden Stücken die Hauptrollen, Sardou's „Cyprienne“, dem der allerliebste Einakter „Militärfromm“ vorangeht, in beiden Stücken feiert Meta Illing überall Triumphe.

Schiffsnachrichten.

— Der deutsche Dampfer „Wandsbek“, welcher Falmouth Sonnabend verlassen hat, strandete auf dem Wege nach Liverpool. Hülfe ist bereits abgegangen.

— „Daily Expreß“ meldet aus Demarara (englisch Guyana), daß ein Personendampfer mit 120 Personen an Bord in der Nähe des Flusses Potaro gesunken ist. 40 Personen sind ums Leben gekommen.

Brest, 27. Mai. Ein Telegramm aus Quessant berichtet den Untergang eines Fischerbootes, wobei 10 Matrosen umkamen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein urdrolliges Kuriosum macht in Keglerkreisen viel von sich reden. Das Komitee des Internationalen Preis-Kegelns in der Unions-Brauerei zu Berlin hat folgendes Schreiben erhalten, das trotz seines gewiß humorvollen Inhalts vollkommen ernst gemeint ist: Sehr geehrdes Kommittee! Ich habe von dem Preiskegeln gehärt, das bei ihnen stadtfindet und das einer eine Filla gewinnen thut. Da ich die einzige von meine Eltern bin und die Eltern schon ald sind, mechte ich gern heirathen. Bitte sagen Sie doch das dem, der die Filla gewinnen thut. Ich will ihn gärne meine Fotografie schicken, dann kann er sähn, das ich nicht pucklig und lam bin. Ich bin evangelisch und 20 Jahr. Mein Vater ist Bäcker, der gibbt mir 10 000 M. und eine ganz feine Einrichtung. Ich meine der kännte mich doch nehmen. Ich kriege noch einmal vil mehr, wenn meine Eltern tot sind. Antworten Sie mir doch oder lassen Sie gleich den Herrn von die Filla schreiben. Mit vieler Hochachtung Ihre Dora S . . . .“ Nachschrift: Ich gann ja auch mal nach Berlin kommen und mich mit ihm treffen.

— [Schwiegermutter und Schwiegersohn.] Aus Gleiwitz in Schlesien wird berichtet: Die 50 Jahre alte Waschfrau Emilie Dlugosch hatte sich in den bedeutend jüngeren Schlosser Schepsky verliebt und war der festen Meinung, daß dieser sie heirathen würde, da er sich stets sehr liebenswürdig ihr gegenüber zeigte. Schepsky aber hatte sein Augenmerk auf die Tochter der Dlugosch, die hübsche Emma, gerichtet. Frau Dlugosch fiel daher aus allen Himmeln, als Schepsky mit seinem Heirathsantrage hervortrat. Da sie nunmehr merkte, daß der junge Mann durch seine Artigkeiten nur ihre Einwilligung zur Heirath mit der Tochter erlangen wollte, so verhielt sie sich ablehnend, was aber nicht hinderte, daß das Paar dennoch zur Ehe schritt. Die eifersüchtige Mutter drang nunmehr in den Hochzeitssaal, riß der Tochter in maßloser Wuth den Brautschleier vom Kopfe, schlug auf sie ein und beschimpfte sie. Nachdem sie mit Gewalt hatte entfernt werden müssen, drang sie in den nächsten Tagen wiederholt in die Wohnung des jungen Paares und schlug mit allen möglichen Gegenständen auf die allein anwesende Tochter ein. Als dann der Ehemann noch fortgesetzt von ihr Briefe beleidigenden Inhalts erhielt, riß dem Paare die Geduld. Es stellte Strafantrag und verzog nach Danzig. Die eifersüchtige Schwiegermutter aber mußte ihr Thun mit 1½ Monat Gefängniß büßen.

— [Um der Liebe willen.] Einer schwierigen und höchst schmerzhaften Operation — so wird aus Newyork berichtet — unterzog sich kürzlich in Logansport, einer größeren Stadt im Westen Nordamerikas, ein wohlhabender, junger Mann, der von seiner Herzensdame abgewiesen war, weil er — krumme Beine hatte. Sein männlich hübsches Gesicht gefiel der von ihm angebeteten Schönen sonst sehr gut und sie würde — wie sie ihm ehrlich eingestand — nicht nur seines Geldes wegen, sondern aus wirklicher Liebe die Seine werden, wenn sein stattlicher Oberkörper eben nicht auf so mißgestalteten Fortbewegungswerkzeugen ruhte. Kurz entschlossen verließ Mr. Hoen den Schauplatz seiner verunglückten Liebeswerbung und begab sich nach Logansport, wo er die Aerzte des St. Josefs-Hospital ersuchte, seine Beine zu brechen und die Knochen gerade zusammenwachsen zu lassen. Man weigerte sich Anfangs, die Operation vorzunehmen; als der Verliebte aber darauf beharrte, riskirte man die Sache und das Resultat ist über alles Erwarten gut ausgefallen. Der tapfere Freier, der um seiner Liebe willen Wochen lang die heftigsten Schmerzen ertrug, wird in nächster Zeit als „tadellos gewachsener“ Mensch aus dem Krankenhaus entlassen werden. Er ist sogar um einen Zoll größer als früher; das Mädchen seiner Wahl dürfte also nichts mehr gegen sein Aeußeres einzuwenden haben.

Lübben, 27. Mai. Ein **schwerer Unglücksfall** ereignete sich vorgestern bei den Uebungen des vierten Dragonerregiments auf dem Hummeler Exerzierplatz. Beim Debouchiren eines Defilees geriethen in Folge noch unaufgeklärten Irrthums die Spitzen der ersten und der vierten Schwadron in heftiger Attacke zusammen, sodaß ein fast unentwirrbarer Knäuel von gestürzten Reitern und Pferden entstand. Rittmeister von Gersdorf erlitt bedeutende Kopfverletzungen, Leutnant und Regimentsadjutant v. Reinersdorf ebenfalls Kopfverletzungen und Quetschungen des Körpers. Einem Dragoner wurde das linke Schlüsselbein gebrochen. Die Verletzungen der übrigen Mannschaften sind nur unerheblich, ein Pferd blieb todt, mehrere wurden verletzt.

Pest, 27. Mai. Der Großindustrielle Karl Steinschneider hat sich gestern aus unbekannten Ursachen in dem Keller seiner Fabrik erschossen.

Palermo, 27. Mai. Unter den Arbeitern der Schwefel-Minen herrscht große Gährung; es werden Lohn-Erhöhungen erwartet.

Moskau, 27. Mai. Eine schreckliche Katastrophe hat sich auf der Samara-Slatousk-Bahn ereignet. Der aus 33 Waggons bestehende gemischte Zug Nr. 2 ist Nachts zwischen den Stationen Rajenka und Szafranowo entgleist. 22 Personen verloren dabei das Leben, 8 sind schwer, 18 leichter verletzt. Eine Lokomotive und 15 Waggons sind zertrümmert. Die Entgleisung erfolgte durch Legung von Schwellen auf die Schienen von ruchloser Hand.

Neueste Nachrichten.

Wien, 28. Mai. Bei der gestrigen Obmännerkonferenz der deutschen Linken wurde, wie verlautet, beschlossen, jede Aktion der Rechten zur Bekämpfung der czechischen Obstruktion, um das Parlament arbeitsfähig zu machen, falls dadurch die Geschäftsordnung nicht verletzt werde, zu unterstützen, im Uebrigen aber darauf zu dringen, daß die Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege geregelt wird.

In Folge eines großen gestern Nachmittag über Stockerau niedergegangenen Wolkenbruchs wurde der Bahndamm der Nordwestbahn an drei Stellen durchbrochen. Der Verkehr mußte über sechs Stunden sistirt werden. Der Wolkenbruch hat auch großen materiellen Schaden angerichtet.

Paris, 28. Mai. Bei der Jahresfeier der Kommune auf dem Pere Lachaise verlief anfangs alles ruhig. Erst nach Verlassen des Friedhofes fanden heftige Zusammenrottungen statt. Auf dem Boulevard Menil montant wurden mehrere Polizisten schwer verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Petersburg, 28. Mai. Die von englischen und amerikanischen Zeitungen verbreiteten Allarmnachrichten über angeblich verschlechterte Beziehungen zwischen Rußland und Japan werden in hiesigen Regierungskreisen als vollständig unbegründet bezeichnet, da die zwischen Rußland und Korea zu Stande gekommenen Verträge mit vollem Wissen und Einverständniß Japans abgeschlossen wären.

London, 28. Mai. Lord Roberts berichtet, daß die Hauptmacht der Engländer am Sonntag Morgen den Vaalfluß überschritten und jetzt bei Northbank ihr Lager aufgeschlagen hat. Die englische Vorhut, welche bereits am Sonnabend den Uebergang bewerkstelligt hatte, war gerade noch der Zerstörung der auf beiden Seiten des Flusses gelegenen Kohlenminen zuvorgekommen.

Präsident Krüger hat ein neues Manifest an die Burghers erlassen, worin er die Burghers ersucht, ihm mitzutheilen, ob sie sich ergeben wollen. Kommandant de Wet, Oberbefehlshaber der freistaatlichen Truppen, wird wahrscheinlich bald beauftragt werden, über die Friedensbedingungen zu verhandeln.

Einem Telegramm der „Exchange Telegr.-Comp.“ zufolge haben die Buren sämtliche Brücken über den Vaal zerstört. Man erwartet energischen Widerstand derselben jenseits des Flusses.

Lord Roberts berichtet aus Vereniging vom 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr: General Baden-Powel berichtet mir soeben, daß die Verbindungen zwischen Bulowajo und Mafeking wieder hergestellt sind. Lebensmittel sind in Mafeking eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Nördlingen, 28. Mai. (Privattelegramm.) In einer Rede des Prinzen Ludwig von Baiern erwähnte derselbe die Kritiken über seine Straubinger Rede. Man sollte nicht Auszüge einer solchen Rede veröffentlichen, weil dadurch ein unrichtiges Bild von dem Gesagten entstehen könnte. Der Prinz meinte, die deutsche Reichsverfassung sei nach einem siegreichen Kriege entstanden, welchen der Norddeutsche Bund vereint mit den süddeutschen Staaten geführt habe. Die Leute sollten die Reichsverfassung und deren Entstehung besser studiren, dann würden sicherlich solche unrichtigen Ansichten nicht geäußert werden.

Paris, 28. Mai. Die Wittwe Henry theilte Waldeck-Rousseau in einem Briefe mit, daß sie auf die Wiederaufnahme des Prozesses wegen Verleumdung ihres verstorbenen Gatten keineswegs verzichtet habe, sondern im Gegentheil auf die Unterstützung der Regierung rechnet.

Vignola (Madeira), 28. Mai. In Folge einer Pulverexplosion bei Skilamberto sind drei Personen getödtet und zwei schwer verletzt worden.

London, 28. Mai. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Lourenzo Marques sind Präsident Steijn und Staatssekretär Reitz immer noch fest entschlossen, sich einer Kapitulation zu widersetzen.

Viehmarkt.

Berlin, 26. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4948 Rinder, 1840 Kälber, 6871 Schafe, 8297 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder**: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 59 bis 63; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 58; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 53; d) gering genährte jedes Alters 49 bis 51. **Bullen**: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 56; c) gering genährte 50 bis 53. **Färsen und Kühe**: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62 bis 68; c) geringe Saugkälber 50 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 49. **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; b) ältere Masthammel 53 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 46 bis 47; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 44 bis 45; d) gering entwickelte 41 bis 43; e) Sauen 41 bis 42; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft begann lebhaft und verlief dann ruhig; es bleibt nur kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt; es wird wohl ausverkauft. Der Schweinemarkt wickelte sich Anfangs glatt ab, verflaute aber dann, wird aber voraussichtlich geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 28. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 148,00 bis 149,00, Weizen 150,00 bis 151,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 137,00 bis 140,00, Kartoffeln 44,00 bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 149,00, Weizen 151,00, Gerste 132,00, Hafer 137,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 132,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Kolberg: Roggen 144,00 bis 152,00, Weizen 146,00 bis 150,00, Gerste 140,00 bis 143,00, Hafer 128,00 bis 135,00, Kartoffeln 36,00 bis 54,00 Mark.

Stolp: Roggen 142,00 bis 145,00, Weizen 152,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 54,00 bis 60,00 Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 133,50, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

Anklam: Roggen 145,00 bis 154,00, Weizen 150,00 bis 152,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 50,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 26. Mai.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 151,00, Weizen 153,00, Gerste —,— Hafer 147,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 143,00 bis 144,00, Weizen 154,50 bis 157,00, Gerste 132,00 bis 136,00, Hafer 128,00 bis 132,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 26. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 157,25 Mark, Weizen 177,00 Mark.

Liverpool: Weizen 170,25 Mark.

Odessa: Roggen 154,00 Mark, Weizen 166,00 Mark.

Riga: Roggen 152,75 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Magdeburg, 26. Mai. (**Rohzucker**.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Mai 10,70 G., 10,75 B., per Juni 10,70 G., 10,72½ B., per Juli 10,80 G., 10,85 B., per August 10,90 G., 10,95 B., per September 10,67½ G., 10,72½ B., per Oktober-Dezember 9,60 G., 9,65 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 26. Mai. Raffinirtes Petroleum loko 6,85 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 36½ Pf., Armour shield in Tubs 36½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 37½ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 29. Mai.

Anhaltend warme Temperatur ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 28. Mai. Im Revier 5,49 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: W. Berlin [Wittstock]. Stationsvorsteher Franz Burmeister [Cröslin]. Otto Siewert [Greifswald]. Eine Tochter: Richard Neubner [Wittenberg].

Verlobt: Frl. Elisabeth Kruse mit dem Kaufmann Herrn Max Brink [Wolgast].

Gestorben: Margarethe Schulz, 1 J. [Kolberg]. Wittwe Henriette Acker, 69 J. [Kolberg]. Frau Caroline Zühlke, geb. Schulz, 79 J. [Berlin]. Wittwe Auguste Wehlitz, geb. Baatz [Pyritz]. Kirchenvorsteher August Dufresne [Kl.-Ziethen]. Hofbesitzer Gustav Bartels, 53 J. [Zarnitz]. Grenadier Wilhelm Busse, 18 J. [Stettin].

Stettin, den 26. Mai 1900.

Stadtverordneten-Versammlung

am 31. Mai 1900, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Nachbewilligung von 73,85 M Auflassungs- pp. Kosten für ein Grundstück in der Warsowerstraße.
2. Bewilligung von 120 M Entschädigung für Beheizung und Reinigung pp. von 2 neu eingerichteten Büreau-Räumen im Hause Gr. Wollweberstr. 54.
3. Nachbewilligung von 37 947,05 M Ueberschreitungen, welche bei dem Umbau des Stadt-Theaters vorgekommen sind.
4. Zustimmung zur Uebernahme eines Kaufvertrages, welchen die Straßenbahn mit einem Bürger in Bredow abgeschlossen hat.

5./6. Genehmigung zur Ertheilung des Baukonsenses für das Grundstück Grabow, Lindenstr. Nr. 2a und Alexanderstr. Nr. 6.

7. Zustimmung zur Wiederwahl des Stadtsyndikus zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts auf ein ferneres Jahr vom 30./6. d. Js. ab.
8. Mittheilung des Protokolls über die Sitzung der Kommission für Untersuchung der Verhältnisse auf dem Schlacht- und Viehhofe.
9. Genehmigung zur Zahlung der erhöhten Miethsentschädigung von jährlich 450 M vom 9./4. cr. ab an einen Lehrer und Bewilligung von 146,76 M auf den lfd. Etat.
10. Zustimmung zur Aufhebung der Kram- und Viehmärkte im Stadttheil Grabow zum 31./3. 1901.
11. Petition eines Bürgers in Grabow um Erlaß von ½ % (755 M) von der von ihm zu zahlenden Umsatzsteuer.
12. Genehmigung zur Einziehung der kirchlichen Umlagen für die Kirchengemeinde Bredow-Züllchow von 10 % der Staats- und des obersten Satzes der fingirten Einkommensteuer im Stadtgebiet gegen eine Vergütung von 7 % der Isteinnahme.
13. Bewilligung von 163,75 M Kurkosten für einen Arbeiter der Straßenreinigung.
14. Beschlußfassung über den Ankauf des Arsenalgrundstücks zum Gesammtpreise von 560000 M, zahlbar in 10 Jahresraten (zinslos).
15. Nachbewilligung von 71,13 M Etatsüberschreitungen (Unterhaltung der öffentlichen Bedürfnißanstalten).
16. Zustimmung zur Ermiethung von Räumen als Straßenreinigungs-Depot für das V. Revier im Hause Heinrichstraße 2 gegen Zahlung von 30 M Miethe monatlich.
17. Antrag dreier Stadtverordneten um Einrichtung einer Theater-Deputation, bestehend aus 3 Magistratsmitgliedern, 6 Stadtverordneten und 3 Bürgermitgliedern.
18. Festsetzung der Haushaltspläne der milden Stiftungen.
19. Nachbewilligung von 1,21 M Etatsüberschreitung zu Tit. VI. Kap. 5. Unterhaltung der Beleuchtungseinrichtungen der Feuerwache II.
20. Bewilligung von 16,50 M zusätzlich zu Tit. VI. Pos. 2 pro 1900 zur Umwandlung von 5 Flurbeleuchtungsschnittbrennern in Gasglühlicht im Stiftsgebäude des Jagetenffelschen Collegs.
21. Zustimmung zur Abänderung des Gemeindebeschlusses vom 8./15. März betr. den Verkauf eines städtischen Terrains an der Jagetenffelstraße.
22. Bewilligung der Kosten für Reinigung, Beheizung und Beschaffung von Heizmaterial für die Räumlichkeiten im Hause Wilhelmstraße Nr. 17 von zusammen 575 M für den lfd. Etat.
23. Nachbewilligung von 28,81 M zu Tit. IV Kap. 1 Pos. 34 für 1899/00 Unfallversicherungenbeiträge für die in der Stadtgärtnerei beschäftigten Personen.
24. Zustimmung zur Errichtung eines besonderen Pförtnerhauses und Bewilligung der hierzu erforderlichen Kosten mit 4600 M zu Tit. III Kap. 5.
25. Bewilligung von 2235 M nebst 5 % Zinsen seit 1./4. d. Js. zur Verausgabung auf Straßenbauvorschußkonto (Enteignungsentschädigung für ein Grundstück auf der Galgwiese).
26. Niederschlagung von 30 ₰ Kosten, welche durch Beitreibung von 20 M entstanden sind.
27. Festsetzung des Miethszinses für ein Grundstück, Splittstraße, vom 1./7. bis 1./10. d. Js. auf 48 M monatlich.
28. Genehmigung auf Vermiethung einer weiteren Fläche von 200 qm an der Dunzigstraße.
29. Genehmigung zur Uebertragung eines mit einer Rhederei abgeschlossenen Miethsvertrages auf einen anderen Miether, bezügl. eines 2500 qm großen Platzes auf der Schlächterwiese.

30./34. Fünf Vorkaufsrechtssachen.

35. Wahl von 8 Stadtverordneten in eine gemischte Kommission zur Berathung über die Ausdehnung der Thätigkeit der Berufsfeuerwehr auf die eingemeindeten Vororte Grabow, Bredow und Nemitz.
36. Zustimmung zur Erstattung von Haftkosten an die Königliche Polizei-Direktion.
37. Vorlage auf Genehmigung der Abänderungen im Vertrage mit der Königlichen Eisenbahndirektion, betr. das Grundstück an der Werkhofstraße.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Wahl von 8 Schulkommissionsmitgliedern für die Schule 31 und 32 in Grabow.
2. Wahl eines Armenkommissions-Vorstehers und dreier Armenpfleger verschiedener Kommissionen.
3. Bewilligung von 219,56 M statt der bewilligten 190 M Vertretungskosten für einen beurlaubten Lehrer.

Prof. **Dr. Rühl.**

Brettwaaren-Verkauf.

Es sollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen **Dampfschneidemühle zu Kleinitz** im Kreise Grünberg i. Schl.:

1060	laufende Meter	8 cm	starke	kieferne	Bohlen
500	" "	6,5 cm	"	"	"
1270	" "	5,2 cm	"	"	"
2500	" "	4 cm	"	"	Bretter
2900	" "	3,2 cm	"	"	"
59000	" "	2,6 cm	"	"	"
70000	" "	2 cm	"	"	"
12760	" "	1,3 cm	"	"	"
130	" "	2,6 cm	"	fichtene	"
370	" "	2 cm	"	"	"
600	" "	1,3 cm	"	"	"

(sämmtlich vom Einschnitt 1899/1900) öffentlich an den Meistbietenden **gegen baare Bezahlung** verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 31. Mai 1900
Vormittags 10 Uhr

auf der genannten Schneidemühle angesetzt ist.

Die gesammte Waare ist nach Länge und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt. Die Bretter und Bohlen haben eine Länge von 4, 5, 6, 7 und 8 Meter. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Nächste Bahnstationen sind: Züllichau, Grünberg, Neusalz a. O., Nittritz.

Kleinitz a. O., den 17. Mai 1900.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:

Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**

1¼ Stunden von Trient entfernt, **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte und Auskünfte von der

Bade-Direction in Roncegno. (*)

Privatheim

für Damen besserer Stände,

welche Zurückgezogenheit wünschen, bei Danzig (Leiter Sanitätsrath). Liebevolle Fürsorge, sichere Diskretion, kein Heimathsbericht. Anmeld. sub **W. G. 137** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**, zur Weiterbeförderung.

Fahrrad-Versandt.

Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme.

Alfred Koch, Eisenach.

Heirath. Junges, bescheidenes Mädchen mit ansehnlichem Vermögen wünscht Heirath. Anonym und Vermittler verbeten.

Offerten unter **„Reform"**, Berlin 14.

Soolbad Sulza i. Th.

Post- u. Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn.)

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

BAD LIPPSPRINGE

Eisenbahn-Station Paderborn.

Heilquelle Arminius unübertroffen gegen Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im **Pensions-Hôtel Kurhaus neu renovirt.**

Wasser-Versand u. **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**

mit ihren über 12,700,000 Mark betragenden Garantiemitteln empfiehlt sich

bei der beginnenden Reise- und Badezeit

zu liberalen, klar und kurz gefassten Bedingungen gegen mässige feste Prämien zum Abschluss von

Versicherungen gegen Einbruch und Diebstahl

bei voller Entschädigung bis zum Betrage der versicherten Höchstsumme, (Feuerversicherungspolicen-Werth.) Die Prämie beträgt für Mobiliar, Kleider, Wäsche etc. ½ ‰, für Werthsachen, Schmuck-, Kunstgegenstände, Baargeld unter festem Verschluss 1 ‰ der Versicherungssumme.

Auch gewährt die Gesellschaft Versicherung gegen Fahrraddiebstahl.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion, sowie durch

Herrn Subdirektor Bernh. Müller, Stettin,

Friedrich-Karlstrasse 13, Ecke Kaiser-Wilhelmplatz, und

Herrn J. Homeyer, Generalagent der „Colonia",

Kronprinzenstrasse 10.



Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Hauptniederlage für Stettin und Umgebung: **Aloys Doering, Stettin,** Bismarckstrasse 17, Mineralwasserfabrik mit elektrischem Motorbetrieb. Telephon 3068.

Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Curort.

Hôtel und Pension Michaelis.

beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Nr. 41.

Bes. **Fr. Michaelis.**

Herren- und Knaben-Garderobengeschäft,

jedoch nur von bedeutendem Umfange, welches mittlere Waaren sowie Arbeitersachen führt, stehen in **Brandenburg a. H.**, lebhaftem Industrie- u. Garnisonplatz,

ausgedehnte hohe, der Neuzeit entsprechende helle Lokalitäten

zur Verfügung.

Am Platze nur unbedeutende Geschäfte dieser Branche. Grosser Bedarf vorhanden.

Gefällige Offerten sub **J. E. 8842** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**



Apfelwein,

glanzhell,

wegen absolut. **Reinheit ärztlich** empfohlen
Cur-Apfelwein, milde, Litr. **30** Pf.,
Ext. f. Gesdh.-do., vorzügl., Litr. **40** Pf.
excl. Fass, in Gebinden v. 30 Ltr. an,
Süsswein, w. Tokayer, ausgzch., Flasch. **55 Pf.**,
Schaumwein, sehr z. empfehlen,
Hans Rödiger Gld., mild, Flasch. **1** Mk.,
carte blanche Siib., herb, do. **1** Mk.
incl. Fl. u. Pack. nicht unt. 12 Flasch.
ab hier, gegen Nachnahme, empfiehlt

Hans Rödiger, Braunschweig,

Erste Braunschweiger Apfelwein-Kelterei.

Unt. Aufsicht d. Ver. f. öffentl. Gesundheitspflege i. Herzogth. Braunschweig.



Gegen **Drüsen-, Scrofeln-, Haut-, Knochen-, Flechten-, Lungen-, Husten-, Hals-Krankheiten** für **schwächliche, blutarme Kinder** empfehle eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten** und **ärztlicherseits vielfach verordneten Lahusen's Jod-Eisen-**

Leberthran.

Der **beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in **allen Apotheken Stettin und der Vororte.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., **100 verschiedene überseeische** bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Suche bei sofortiger Abnahme

2—300 englische oder Kreuzungs-Hammel

(ca. 70 Pfd.).

Offerten mit Preisangabe erbeten an Gutsbesitzer **Walter Kroeck, Thierenberg** (Postort) Ostpreußen.

Vertreter gesucht

für **Provinz Pommern** von einem großen

Hönig-Importgeschäft in Hamburg.

Reflektanten wollen Adresse mit Referenzen unter **F. W. 4124** an **Rudolf Mosse, Wiesbaden**, senden.

Moselweinhaus

m. ausgedehntem Weinbergsbesitz will d. Kleinhandel aufnehmen u. sucht Vertreter an all. größ. Plätzen. Gut. Verdienst sicher. Nur Personen ehrenhaft. Charakters wollen sich melden u. **H. H. 75** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Coblenz.**

Berliner Börse

vom 26. Mai 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,05
Brüssel	8 Tg.	81,20 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,05
Kopenhagen	8 Tg.	112,10
London	8 Tg.	20,46
"	3 Mt.	20,30
Madrid	14 Tg.	65,20
New-York	visto	4,19
Paris	8 Tg.	81,30
"	2 Mt.	80,85
Wien	8 Tg.	84,35 G
"	2 Mt.	83,70
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italien. Plätze	10 Tg.	76,60
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	213,00
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20-Francs-Stücke	16,29
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,20
Englische "	20,47
Französische "	81,45
Holländische "	169,00
Oesterr. "	84,55
Russische "	216,40
" Zollcoupons	324,30 G

Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Guld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,00
" " "	3½	95,00
	3	85,90 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	94,80
" " "	3½	95,00
" " "	3	86,25

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	93,00
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	92,10 G
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	91,20
Pommersche "	3½	92,75
Posener "	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
" " Ser. 18	3½	92,50
" " " 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
	3½	94,75
Westpr. "	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,10 G
" "	4½	107,20 G
" "	4	103,50 B
" "	3½	96,20
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	92,90 G
" "	3	82,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	95,00
Ostpreußische "	3½	92,00 B
"	3	82,50
Pommersche "	3½	93,50
"	3	82,50 G
Posensche 6—10 "	4	100,80
Serie C. "	3½	93,25 G
"	3	82,50 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	92,30 G
" "	3	82,50
Schlesische, alte "	3½	—,—
A. C. D. "	3½	96,25
"	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. "	4	100,00 B
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	99,80 B
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,00 G
" " "	3	82,50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,20 B
	3½	—,—
Pommersche "	4	100,25 G
	3½	92,75 G
Posensche "	4	100,20 G
	3½	—,—
Preußische "	4	99,90
	3½	92,75 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,80
	3½	—,—
Sächsische "	4	100,10 B
Schlesische "	4	100,60 G
	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,10 G
	3½	92,70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	—,—
Bayer "	4	161,25
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	129,60 G
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker " "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,30
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	125,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	81,75
" innere	4½	70,20 G
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	89,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,50 B
" Stadt	6	39,80
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische "	5½	102,00 G
" 1895 "	6	106,00 G
" 1896 "	5	98,25 B
" 1898 "	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	65,00
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	45,80 G
" (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	94,80 G
Lissabon. Stadt	4	67,90
Mexican. Anl. kl.	6	99,20 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,20
" Papier- "	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	96,25 G
" Credit- "	—	336,30
" 1860er L.	4	136,70 G
" 1864er L.	—	341,25 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,40 B
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	98,80
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	93,40
Schw. Hyp. 1904	4	98,00 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,00 G
" amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	72,90 G
Türk. Admin.	5	99,00 B
" 400 Frcs.-L.	—	115,75
Ungar. Gold-Rente	4	96,25
" Kronen-R.	4	91,20 G
" Staats-R. 1897	3½	81,40 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,00 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
" " 14	3½	90,25 G
" " 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,50 G
" 19	3½	90,00 G
" 1910 20	3½	92,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	116,00 B
" " " " " II.	3½	110,40
" " " " " 5	3½	92,25
" " " " " 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,10 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,50
	4	106,00 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,00
" alte	3½	92,00
Hannov. Bdcrd.	3½	95,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,00 G
	3½	92,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,20 G
" Präm. Pf.	4	130,40 G
Mitteld. B. Crd. Pf	3½	92,00 G
" " 3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 8	4	98,70 G
" " 9	3½	92,40 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,75 G
" " 11. 12	4	100,00 G
	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,50 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" " 1909	4	100,20 G
" " Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	115,00 G
	3½	92,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,75 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,00 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,50 G
Sächsische	3½	92,00
Schles. Boden	3	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	92,80 G
	4	99,80 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	99,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	137,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	132,90 G
Bröltthaler	93,60 B
Crefelder	107,50 G
Dortmund G. Ensch.	173,00 G
Eutin-Lübeck	60,50 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	145,25 G
Marienburg-Mlaw.	77,75 G
Ostpr. Südbahn	90,40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	172,00
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	138,90 G
Allgem. Deutsche	133,50
" Loc. u. Strb.	175,75
Barmen-Elberfeld	228,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	133,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	169,50 G
" Straßenbahn	293,00 G
Electr. Hochbahn	116,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	226,25
Hamburger "	172,25
Magdeburger "	170,00
Stettiner "	136,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,50
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,75 G
Breslauer Rhederei	128,25 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,60 B
Hansa, Dampf.	155,10 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	87,00 B
Nordd. Lloyd	124,50 G
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Neue Stett. Dampf.-Co.	91,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,80 G
Bergisch-Märkische	152,20 G
Berliner Bank	114,50
" Handels-Ges.	157,25 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	130,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	197,10 B
" Genossenschaft	112,30 G
Disconto-Comm.	186,90 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	151,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	105,25 G
Königsberger V.-B.	113,25 G
Leipziger Bank	168,90 G
" Credit	193,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,80 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	126,00 G
" Hypothek.	198,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,50 G
Mitteld. Bodencr.	112,00 G
" Credit-Bank	112,00 G
Nationalbank i. D.	137,25 G
Nordd. Credit-Anstalt	124,60 G
" Grundkredit	92,00 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,00 G
Pr. Central-Bod.	160,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,60 G
Reichsbank	157,30
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	138,60 G
Westdeutsche Bank	125,90 G
" Bodencred.	111,10 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	123,50 G
Bockbrauerei	182,00 G
Böhm. Brauhaus	227,00 G
Patzenhofer	225,25 B
Pfefferberg	252,25 G
Schöneberg Sch.	194,90
Schultheiß	248,10
Bochumer	225,25 G
Germania Dortmund	196,90 B
— — —	
Accumulator-Fabrik	136,25 B
Allgem. Berl. Omnibus	220,75 G
Allgem. Elektricitäts-G.	243,75 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	207,30 B
" Packetfahrt	415,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	310,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	154,50 G
Bredower Zuckerfabrik	75,25 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	314,50 G
" Spiegelglas	167,00 G
" Steinzeug	295,00 G
" Waffen u. M.	247,00 G
Donnersmark-Hütte	258,25 G
Dortmund Union C.	122,00 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	139,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	160,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	150,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	263,25 G
" Maschin. conv.	220,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	149,30 G
Hannov. Bau-St.-B.	108,50 G
Hannov. Masch. St.	370,25 B
Hibernia	235,00 B
Hirschberg Leder	138,25 G
" Maschin.	117,00 G
Höchster Farbw.	380,00 B
Hörderhütte A.	12,00 B
Hoffmann, Stärke	176,10 G
Hoffmann, Waggonf.	267,50
Ilse, Bergw.	151,25 G
Kölner Bergwerk	429,75 G
König Wilhelm conv.	296,00 G
" " St.-Pr.	347,50 G
Lauchhammer	103,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	371,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
" Baubank	108,50
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	156,60 G
Norddeutsche Eiswerke	71,40 G
" Gummi	88,00 G
" Jute-Sp.	100,00 G
Nordstern, Bergw.	252,10 G
Oberschles. Cham.	165,30 B
" Eisenb.-Bedarf	145,30 G
" Eisen-Industrie	161,25
" Kokswerke	156,00 G
" Portl.-Cement	147,75
Oppeln. Cement	149,00 G
Osnabrücker Kupfer	138,00 B
Phönix, Bergwerk	196,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	193,25 G
" Metallw.	185,00
" Stahlwerke	209,75 G
" Industrie	281,00 G
" Westf. Kalk.	152,00 G
Sächsische Guß.	266,75 B
" Webstuhl-F.	235,00 G
Schles. Bergw. Zink	394,00 B
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	41,50 G
" Lein. Kramsta	164,50 G
" Portl. Cement	190,25 G
Siemens u. Halske	172,00 G
Stettin Bred. Portl.	172,00 G
" Cham.	357,50 G
" Elektr.-Werke	160,00 G
" Vulkan B.	244,00 G
" " St.-Pr.	248,10 G
Stoewer, Nähmaschin.	108,00 G
Stolberger Zink	110,00 G
" St.-Pr.	172,00 G
Stralf. Spielkarten	127,75 G
Union Chem. Fabrik	164,50 G
Union Electric.	137,00 G
Victoria Fahrrad	81,50 G